

## **Pfeffer, Hexenkessel und gewagte Postautofahrten**

Nach dem Mittagessen trafen sich neun Frauen an der Bushaltestelle. Mit dem Bus- und der anschliessenden Zugfahrt erreichte die kleine Gruppe des Frauenturnvereines Beggingen, über Zürich und Bern das Etappenziel Frutigen. Dort stiessen zwei weitere Mitglieder dazu und gemeinsam führte der Weg zum Hotel National, wo die Zimmer bezogen wurden. Viel Zeit blieb nicht, denn die muntere Schar wurde im Tropenhaus erwartet. Individuell begab man sich dort angekommen, auf den Rundgang um sich Einblicke in die Störzucht zu verschaffen. Anschliessend bestaunte man die exotischen Pflanzen, der Rundgang endete bei den Tiergehegen für Seidenhühner und Schildkröten. Bei einem Apéro, unterdessen war auch Arnhild Huber zu uns gestossen, traf man sich wieder und man war gespannt auf den Vortrag, den uns der hauseigene Küchenchef bieten sollte. Mit einem Tablar voll mit verschiedenen Pfeffersorten, führte er uns auf eine kulinarische Reise ins Reich des Königs der Gewürze. Unterschiedlich im Anbau, Herkunft und Aussehen, lag er nach einer Einführung, frisch gemörsert bereit zur Degustation und die Körner präsentierten sich erstaunlicherweise nicht nur scharf, der eine gab sich rauchig in Nase und Mund, der andere Menthol haltig im Geschmack und ein weiterer gar betäubend in der Nachwirkung. Wir waren beeindruckt von den verschiedenen Nuancen an Geschmack und Schärfe mit denen wir konfrontiert wurden. Richtig dosiert, verstärken die kleinen, auch sichtlich unterschiedlichen Körner, den Geschmack der Speisen, ob süss oder salzig und verleihen ihnen das gewisse Etwas. Wir erfuhren, dass der Kuabebenpfeffer auch bei Erkältungen eingesetzt wird, da er ätherische Öle enthält und der betäubende Pfeffer vor Zahnbehandlungen gerne genutzt wurde. Unser Interesse war geweckt, beim folgenden Nachtessen hatten wir Gelegenheit gepfefferte Speisen bei einem 4-Gangmenue zu geniessen, nicht nur geschmacklich auch optisch. Dabei spielten gezüchtete Stör- und Egli-Spezialitäten, sowie auch exotische Beilagen, beides aus dem Tropenhaus eine Rolle. Den Anfang machten Brot und Butter, beide angereichert mit Kaviar aus der hauseigenen Fischzucht. Chiloè-Pfeffer, das grüne Pfefferblatt, Assam-Pfeffer, Kampot-Pfeffer und Voatsiperifery-Pfeffer gaben der Vorspeise, dem Hauptgang und dem Dessert eine gewisse Note. Wir liessen uns verwöhnen aber danach waren wir uns einig, ein kleiner Fussmarsch zur Familie Huber, bot ein willkommener Verdauungsspaziergang. Nach dem "Absacker" ging es individuell zurück ins Hotel, zu Fuss oder mit Pfarrer's Taxi.

Man traf sich wieder zum reichhaltigen Morgenessen und mit Sack und Pack erreichte man kurz danach den Zug. In Reichenbach im Kandertal hiess es umsteigen ins Postauto und die Fahrt endete für die Wanderer in Kiental, die Geniesser liessen sich auf die Griesalp führen. Nach einem kurzen Fussmarsch ging die Fahrt mit dem Sessellift hinauf nach Ramslauenen, wo man dem Guggewäg folgte. Eigentlich war eine andere Route geplant, aber diese war nicht passierbar, man ist ja flexibel. Vorbei an farbiger Blumenvielfalt führte der Wanderweg einmal durch den Wald und dann wieder über Wiesen an friedlichen Kühen vorbei. Am Ende des Guggewäges lockte ein idyllisches Gartenbeizli, die Kurven waren so eng gezogen wir liessen uns treiben und kehrten ein. Da das Restaurant an der Postautostrecke lag, bot es sich an hier auf Arnhild zu warten. Ein weiteres Etappenziel war der Tschingelsee, dieser füllte mit seinem grauen Schlick beinahe die ganze Breite des Tales, durchzogen mit Wasserläufen und kleinen begrüneten Inseln. Der Pfad führte fortan in schmalen Wegen über Stock und Stein hinauf an tosenden Wasserfällen vorbei. Eindrückliche Schluchten taten sich auf, zum Teil so tief, dass man das Wasser einerseits hörte aber nicht sehen konnte. Der Hexenkessel auf halber Höhe war sehr beeindruckend, man sah die Wege eingeschliffen in den Felsen, welche sich das Wasser während Jahrhunderten genommen hat. Zwischen mächtigen Felsen schlängelte sich die geteerte Strasse in engen Kurven die letzten Meter den Berg hinauf, dieser folgen waren auch die Wanderer auf der Griesalp angekommen. Wieder vollständig genoss man ein feines Mittagessen und tauschte erlebtes in angeregten Gesprächen aus. Nach dem Essen beschloss man den Gletschergarten, welcher sich etwas oberhalb der Griesalp ausstreckte, zu erkunden. Danach blieb genügend Zeit für ein feines Dessert, bevor uns das Postauto auf der

steilsten Postautostrecke von Europa, mit 28% Gefälle, wieder sicher ins Tal brachte. Mit dem Zug endete die eindrückliche Reise wieder in Schaffhausen von wo uns der Bus zurück nach Beggingen brachte.

MW

